vormaligen Petersthore von seinen zwei literarischen Widersachern, die, nach ausgestoßenen Schimpfworten zu urtheilen, ihn für den Verfasser halten mochten, angefallen und ihm so übel mitgespielt, daß die Spuren dieses nächtlichen Streichs noch jetzt nicht verblaßt sind. Als durch den Lärm des Kampfes angelockt sich mehrere Leute näherten, nahmen die Wegelagerer Reißaus und entgingen dadurch einem Denkzettel, der ihnen wahrscheinlich auf längere Zeit auch äußerlich eine dunkle Farbe verliehen haben würde.

— Vom freisinnigen Bürgerverein in Chemnitz ist eine Petition an die jetzt in Dresden tagende evangelisch-lutherische Landessynode einstimmig beschlossen worden, in der es heißt:

„Wir stellen an die Synode den Antrag: dieselbe wolle beschließen, mit der hohen Staatsregierung ein neues Wahlgesetz unter Zugrundelegung des Princips der Gleichberechtigung aller zu vereinbaren. Ferner: die Synode wolle das Patronat als eine grundsätzlich nicht mehr berechtigte und praktisch schädliche Einrichtung aufheben und den Kirchengemeinden die Befugniß zur Wahl ihrer Geistlichen überlassen. Wir glauben weiter im Interesse ebenso der Kirche wie der Schule zu handeln, wenn wir beantragen: die Synode wolle das Aufsichtsrecht der Geistlichen über die Schule aufheben."

D Leipzig, 18. Mai. Gestern sind fernerweit gegen 80 Mann beurlaubte Landwehren, Sachsen und Preußen, mittelst der Thüringer Bahn aus Frankreich hierher zurückgekehrt und meist auf der Dresdner Bahn weiter gegangen.

— In dem gestern Morgen in der Luppe hinter dem neuen Schützenhause aufgefundenen männlichen Leichnam ist ein hiesiger, seit mehreren Tagen verschwundener Armenhausbewohner Karl Alexander Zschiesche, 64 Jahre alt, recognoscirt worden.

— Seit einiger Zeit macht sich unter unserer lieben Schuljugend eine gegenseitige äußerst feindselige Stimmung bemerkbar und man kann Abends namentlich am Roßplatz und Königsplatz Haufen solcher Jungen sehen, die zum Losschlagen bereit mit Stöcken, Latten und Steigen, an welchen letzteren sogar Nägel eingeschlagen sind, einander gegenüberstehen. Auch gestern Abend hatten sich wieder zahlreiche Schaaren in der Nähe von Grunert's Hause eingefunden, denen die unverkennbare Absicht, da nöthig eine Schlacht zu liefern, aus Mienen und Geberden sprach. Es liefen auch alsbald Beschwerden und Klagen bei der nahen Bezirkswache ein, da die Jugend bereits mit Steinen zu bombardiren anfing und die Passanten ihres Lebens nicht sicher waren. Bei so bedenklichen Anzeichen rückte Abends in der achten Stunde eine starke Polizeipatrouille aus, und vor dieser geschlossen ankommenden Mannschaft machte nun allerdings die gesammte versammelte Schuljugend, Freund und Feind, Kehrt und schleunigst ging es in sehr gemessener Entfernung durch die Zeitzer Straße bis nach dem Floßplatz hinaus. Dort ergriff aber die Polizei 5 Stück der hoffnungsvollen Jugend, von der nahe an 70 Bürschchen zusammen sein mochten, und brachte sie unter Nachfolge einer großen, wohl mehrere Hundert Köpfe zählenden Volksmenge nach der Bezirkswache, woselbst man ihnen ein ganzes Bündel der obenbezeichneten Waffen abnahm. Was man sich sonst erzählte, daß es bereits eine böse Hauerei gegeben und mehrere Knaben blutend und schwer verletzt vom Floßplatz hereingetragen worden seien, ist nicht begründet. Wohl aber ist es an dem, daß außer den 5 ergriffenen Knaben, die man noch gestern Abend vorläufig ihren Eltern zuführte, noch die Namen von 37 Theilnehmern notirt worden sind, denen die Anstiftung der nachgerade bedenklich gewordenen Raufereien zur Last fällt. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Schuldeputation einer ziemlich benachbarten größeren Dorfschaft, wie uns mitgetheilt wird, ein sehr probates Mittel, das sich auch bereits wirksam gezeigt haben soll, gegen derartige Uebergriffe der Schuljugend anwendet. Es erhält nämlich jeder diesfalls angezeigte Schüler zu Ende der Woche, am Sonnabend, seinen fühlbaren Denkzettel.

(Eingesandt).

Eine Friedensstiftung.

Begründung einer Kette von Sonntagskränzchen für Leipzigs confirmirte Töchter aus den handarbeitenden Ständen.

Nachdem ein großes Sicherungswerk unserer äußeren Grenzen durch Gottes Gnade in einem der glorreichsten Feldzüge der Geschichte gelungen ist, kommen nun die unblutigen Kämpfe an die Reihe, die Friedenswerke zur Sicherung gegen „nicht minder verderbliche Feinde" als die eben besiegten, gegen solche, die uns in unserer eigenen Mitte bedrohen.

Auch die gute Stadt Leipzig macht keine Ausnahme unter allen übrigen großen Städten Deutschlands rücksichtlich der ihr vorliegenden Aufgabe, zu diesen Friedenswerken sich energisch zu rüsten. Leipzig darf sich rühmen, in seinen patriotischen Leistungen während des Krieges hinter keiner andern deutschen Stadt zurückgeblieben zu sein, warum sollte es zurückbleiben in patriotischen Leistungen im Frieden? Das neue Deutsche Reich kann keine andere Basis seiner wahren und dauernden Wohlfahrt haben, als seine moralische Gesittung. Auf diesem Felde aber, wir wissen es, ist noch viel zu thun! Schäden inmitten der heute im reifen Lebensalter stehenden Generation sind schwer zu heilen, und wenig Hülfe vermag hier gebracht zu werden, um so kräftiger aber muß für Kinder und Jugend gewirkt werden. Was die Kinder betrifft, und zwar im speciellen Interesse ihres Schulunterrichts, so wird ihre Versorgung in dieser Hinsicht (während die Fürsorge für ihre „schulfreien Stunden" noch viel und das Meiste zu wünschen übrig läßt) weit und breit als eine vorragend vortreffliche bezeichnet, und ein Gleiches wird von ihrem Confirmationsunterrichte gesagt werden können. Wie aber steht es um die Jugend, und namentlich um die Jugend in ihren Erholungsstunden? Hier ist ein wüstes Feld voll Dornen und Gefahren, und hier sind Abgründe, von denen Viele verschlungen werden! Weshalb? Großentheils deshalb, weil Diejenigen, denen Gott Gaben und Mittel gegeben hat, der Jugend in den handarbeitenden Ständen, namentlich aber den Töchtern, moralische Stützpuncte auf diesem Felde zu bieten, sich ihrer lieblichen und wichtigen Aufgabe gar nicht bewußt werden! — Wenn Leipzigs edle Frauen ein so patriotisches Herz bewährt haben, indem sie durch treue und aufopfernde Pflege Linderung brachten für die Schmerzen äußerer Wunden und körperlicher Krankheiten, sollte ihnen nicht das patriotische Herz auch bluten, wenn sie sich nicht verhehlen können, daß unter den in ihrer Mitte aufwachsenden Töchtern der unteren Schichten im Volke Tausende moralisch untergehen, weil Niemand sich ihrer annahm, seit sie am Confirmationsaltare ihr Gelübde ablegten, in dem zarten Alter, wo die empfangenen guten Eindrücke meistens noch gar nicht angewurzelt sind und erst mit dem Leben verwachsen sollen. Tausende finden in der eigenen Familie keine sittliche Stütze, während unter dem höher gestellten Theile der Gesellschaft Diejenigen, welche berufen waren, diese schmerzliche Lücke auszufüllen und hier eine Fürsorge zu üben, sich noch nicht klar darüber geworden sind!

Den confirmirten Töchtern muß am Sonntage eine Stätte der gedeihlichen Erholung geboten werden. Die Osterzeit ist vorüber, in welcher wieder Hunderte an die Altäre traten, und von dort hinaus in die Welt. Wie auf schwankem Boote schiffen sie in ein klippenvolles Meer. Compaß und Steuer, welches ihre Seelsorger nach treuer Arbeit ihnen mitgaben, wissen die Meisten unter ihnen noch nicht zu gebrauchen!

Es würde ein schönes Friedenswerk sein, und zugleich ein „brennend dringliches", wollte man noch im Laufe dieses Frühjahres eine Anzahl von etwa 12 Sonntagskränzchen für die confirmirten Mädchen begründen. Ein solches Werk für eine Stadt wie Leipzig, in welcher so viel Reichthum, Intelligenz und Wohlwollen sich zusammenfinden, ist keine „überschwängliche, sondern eine sehr mäßige Anforderung, und es gilt wohl nur, daß die Sache, die für sich selbst spricht, zu Herzen genommen und der Weg der Ausführung erwogen wird! Es besteht gegenwärtig nur erst ein einziger dieser Vereine, welcher im vergangenen Sommer in einem Garten des Johannesthales und während des Winters im Missionshause sich versammelte. Ein zweiter und dritter sind im Entstehen. So gering die Abhülfe auch ist, welche im Verhältniß zum vorliegenden großen Bedürfnisse der erste derartige Verein leisten konnte, so liefert er doch den Beweis, wie gern die zur Theilnahme an diesen Sonntagskränzchen aufgeforderten Mädchen daran theilnehmen, und wie viel Gutes an solchen Stellen gewirkt werden kann, wenn die Einrichtung dem wahren Erholungsbedürfnisse der Jugend in naturgemäßer Weise entspricht.

Es bestätigt sich von Jahr zu Jahr, wie unter der confirmirten Jugend nur sehr Wenige geschickt und geneigt sind, an der ihnen von ihren geistlichen Lehrern gebotenen Wohlthat der sonntäglichen Kathechisationen Theil zu nehmen. Bei Weitem die Meisten bleiben aus! Aber auch diese so viel als möglich zu gewinnen, zu schützen und zu retten ist nöthig, und deshalb haben sich ihnen geeignete Erholungsstätten zu öffnen, wo das Nützliche mit dem Angenehmen, das Ernste mit dem Heiteren verbunden wird. — In Beziehung auf die Kreise der Mädchen vermögen diesem Bedürfnisse die Sonntagskränzchen abzuhelfen, Vereine, in denen sie sich zunächst gesellig beim gemeinschaftlichen Kaffee unterhalten, wo der Gesang sie erfröhlicht, erfrischt und erbaut, wo in unterhaltenden und lehrreichen Erzählungen viel Gutes ihnen geboten werden kann, wo sie auch die muntern Spiele nicht vermissen und wo zugleich fürgesorgt wird, daß die goldenen Schätze aus der Confirmationszeit, unsere herrlichen deutschen Gesangbuchlieder und die Sprüche aus dem Worte Gottes in ihrem Gedächtnisse frisch erhalten werden, somit als köstliche Mitgabe fürs ganze Leben ihnen bleiben und einst ihr Alter mit ihrem lebensvollen Troste erquicken.

Und ist es nicht ein schöner und großer Erfolg, ein Sieg der geringen Opfer werth, die er erheischt, wenn künftighin in unserer Stadt alljährlich wiederum neue Hunderte der confirmirten Mädchen von den nahe um sie her aufgerissenen Abgründen des Verderbens zurückgelockt werden? Diese alljährlich Hunderte wachsen zu Tausenden,

und kommt es nicht darauf an für Leipzigs künftige Wohlfahrt und Ehre, ob unter diesen Tausenden eine Mehrzahl die schlechten und verderblichen Elemente seiner Bevölkerung vergrößert, oder ob eine Mehrzahl unter ihnen eine Zierde neuer Hausstände wurde und den Segen, den sie empfingen, über ihre Familien, weit in die Nachwelt hinab, ausbreitete?!

Welches sind nun die materiellen Opfer, welche Leipzig zu bringen hat, um dieses herrliche Friedenswerk zu stiften, um zunächst 12 Sonntagskränzchen zu errichten und auszustatten? Es dürften beiläufig zur materiellen Versorgung jedes dieser Vereine jährlich 100 Thlr. genügen, wobei etwa 55 Thlr. auf die Miethe des Locales, 20 Thlr. auf die des Gartens und 25 Thlr. auf die Beschaffung des Kaffee zu rechnen sein würden.

Sollten sich nun in dem durch Reichthum so vorragenden Leipzig nicht 12 hochherzig gesinnte Persönlichkeiten finden, welche, ungeachtet sie große Opfer in der jüngst vergangenen Zeit brachten, auch bereit sein würden, zu diesem echt patriotischen Friedenswerke eine Summe von 100 Thlrn. jährlich zuzusichern, oder doch einen Theil dieser Summe beizutragen, oder ein Local oder Garten zur Benutzung am Sonntag Nachmittag darzubieten? Das wird ja doch Manchen, die mit Glücksgütern reich gesegnet sind, nicht schwer werden, und kaum vermöchte man solche Spenden auf höhere Zinsen anzulegen!

Für jeden der Stadttheile von Leipzig, wenn wir uns deren 4, die nach Osten, Süden, Westen und Norden gelegenen denken, wird das Bestehen von 3 Sonntagsvereinen, obwohl für das Bedürfniß noch nicht zureichend, doch eine unschätzbare Wohlthat sein! Sollten sich nun für deren Errichtung nicht auch edle Menschenfreunde finden, deren Zusammenwirken zur Begründung dieser segenstiftenden Friedenswerke zureicht.

Ebensowenig wie daran gezweifelt werden kann, daß in der reichen und patriotischen zweiten Stadt des Königreichs Sachsen die materiellen Mittel zu dieser schönen Friedensstiftung zu Stande kommen, wird man in Abrede stellen können, daß es auch unter den edlen Frauen und Jungfrauen der gebildeten höheren Stände in Leipzig an persönlichen Kräften nicht fehlen werde, welche bereit sind, die Pflege der Mädchen am Sonntage von 4—7 Uhr Nachmittags zu übernehmen, und zwar in der Weise, daß etwa jeden vierten Sonntag eine Pflegerin in dem Vereine, an welchem sie sich betheiligt, an die Reihe kommt.

Möchten namentlich die Damen des Vorstandes und Ausschusses für die Mägdeherberge und die des Vereins für die Magdalenensache ihr herzliches Wohlwollen für die weibliche Jugend auch auf Förderung des hier besprochenen Werkes der Liebe in der Art ausdehnen, daß sie in den Kreisen ihrer Bekannten für Bildung eines Frauencomité Sorge tragen, welches die weitere Entwickelung dieser Institution in die Hand nimmt und theils Geldmittel, theils persönliche Kräfte zur Begründung eines Sonntagskränzchens zu gewinnen strebe. Es wird damit auch dieser wesentliche und wichtige Zweig der Fürsorge, welche wir der innerhalb der unteren Volksschichten aufwachsenden Generation schuldig sind, zur Gestaltung kommen.

Die Lotterie „Saxonia"

verdient um ihres schönen patriotischen Zweckes willen gewiß die allgemeinste Berücksichtigung, wir möchten deshalb nicht unterlassen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Ziehung bestimmt am 1. Juni stattfindet, Loose derselben aber nur noch bis morgen den 20. Mai durch die bekannte Verkaufsstelle bezogen werden können.

(Eingesandt.)

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, wovon Auszüge auf Verlangen gratis eingesandt werden. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal ihren Preis im Medeciniren.

Euer Wohlgeboren! Glainach, 14. Juli 1867.

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als Frühstück noch länger benützen, und bitte daher höflichst Euer Wohlgeboren um gefällige Uebersendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren Dank schuldiger

Johann Godez, Provisor der Pfarre Glainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocoladée in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.; in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Dresden in der Königl. Hofapotheke; in Chemnitz bei Georg Kühne, Nicolaiapotheke; nach allen Gegenden gegen Postanweisung. — **Dépôt in Leipzig** bei **Th. Pfitzmann,** Hoflieferant.

Tageskalender.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.

Volksbibliothek (Nicolaistr. 39 Hrn. Cubasch's Haus im Seitengebäude part.) 7—9 Uhr Abends.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — **Effecten-Lombardgeschäft** 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Marien-Apotheke, Lange Straße Nr. 33; Droguen-Geschäft, Windmühlenstr. Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststr. Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.

In dieser Woche verfallen die vom 15. bis 21. August 1870 versetzten Pfänder, deren sofortige Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße.

Feuermeldestellen: In der Rathswache (Centralstation) Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stockhaus) am Naschmarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Magazingasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schletterstraße (5. Bürgerschule); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenhalle; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johannishospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Windmühlenstraße Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 3b, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann im Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke); Dresdner Straße Nr. 32 (Thorhaus) bei dem Königlichen Controleur; Zeitzer Straße Nr. 28 (Thorhaus) bei dem Königlichen Controleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf & Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Plagwitzer Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofortefabrik), parterre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 1 oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Eutritzscher Straße Nr. 4).

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet v. 10—4 U. unentgeltlich.

Vorbildersammlung für Kunstgewerbe, Universitätsstr. Nr. 15, 1. Et. Freier Eintritt Montags, Mittwochs, Freitags v. 11—1 u. v. 7—9 U.; Sonntags 10—12 U.

Del Vecchio's Kunst Ausstellung, Markt Kaufhalle, 9—5 Uhr.

Schützenhaus mit **Trianongarten** dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 2½ Ngr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer,** 39. Neumarkt Nr. 39.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument.- u. Saitenhandlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos). Neumarkt 14. Hohe Lilie.

Aug. Brasch. Photographisches Atelier Lindenstr. 7. Karten à Dtzd. 2 u. 3 Thlr.

P. Pabst's Musikalien-Handlung u. (früher E. W. Fritzsch'sche) reichh. Leih-Anstalt für Musik. Vollst. Lager d. Edition Peters u. a. billige Classiker-Ausg.

E. Lucius' Buchhandl. u. Antiquariat, Neumarkt 5. Ein- u. Verkauf v. Schulbüchern, Classikern, wissenschaftl. Werken, Musikalien, so wie ganzen Bibliotheken.

Visiten-, Adress-, Einladungskarten u. Autographien zu bill. Preisen. F. Köhler, Steindrucker, Neumarkt 16, I.

Xylographische Anstalt v. **Friedrich Schlitte** Schrötergässchen 5, 1 U., Ecke d. gr. Windmühlenstr.

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstr. 27. Sprechstunden von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Homöopathisch-klinisches Institut, Centralhalle, Poliklinik: 8—9 U., Privatklinik: 9—10, 2—4 U.

Antiquitäten, Münzen, Juwelen. Ein- und Verkauf bei **Zschiesche & Köder,** Königsstr. 25.

Damen-, Herren-, Reise- u. Handkoffer, Schultaschen, Reisetaschen etc. bei **Fr. E. Hahn,** Nicolaistr. 5, große Auswahl.

J. A. Hietel, *Grimm. Strasse, Mauricianum. Manufactur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber und Seide.*

Diana-Bad, Lange Str. 4/5. Röm.-irische, Kiefernnadel- u. Sool-Dampfbäder. Heilung v. Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Hämorrhoidalleiden, Erkält., Verdauungsbeschwerden, Scrofeln, Haut- u. Blutkrankheiten. Pensionat. Wannen-, Haus- u. Kurbäder stets zu Diensten.

Filiale Bad Mildenstein Windmühlenstr. 4, I. Heilungen. Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidalleiden, Erkältungen durch Kiefernadeldampfbäder. Ununterbrochen geöffnet.

Neues Theater. (113. Abonnem.-Vorstellung.)

Neu einstudirt:

Judith.

Tragödie in 5 Acten von Friedrich Hebel. (Nach der vom Dichter für die Bühne getroffenen Einrichtung.)

(Regie: Herr Grans.)

Personen:

Judith	Frl. Link.
Holofernes, Feldherr der Assyrier	* * *
Erster Hauptmann d. Holofernes	Herr Link.
Zweiter Hauptmann d. Holofernes	Herr Weber II.
Dritter Hauptmann d. Holofernes	Herr Rahn.
Der Kämmerer des Holofernes	Herr Neumann.
Ein Trabant	Herr Hinze.
Ein Krieger	Herr Weiß.
Ein Bote	Herr Aiche.
Der Oberpriester der Assyrier	Herr Saalbach.
Gesandter von Lybien	Herr Babitt.
Gesandter von Mesopotamien	Herr Ebile.
Achior, Hauptmann der Moabiter	Herr Mitell.
Der Aelteste von Bethulien	Herr Stürmer.
Ephraim, Bürger von Bethulien	Herr Troy.
Ammon, Bürger von Bethulien	Herr Lietz.
Hosea, Bürger von Bethulien	Herr Gitt.
Ben, Bürger von Bethulien	Herr Hanke.
Assad, Bürger von Bethulien	Herr Seidel.
Josua, Bürger von Bethulien	Herr Häuseler.
Daniel, Assad's Bruder (stumm u. blind)	Herr Teller.
Samaja, Assad's Freund	Herr Grans.
Delia, Samaja's Weib	Fräul. Widmann.
Mirza, Judith's Magd	Fräul. Haas.

Ein ebräischer Priester.

Assyrische Priester, Hauptleute u. Krieger des Holofernes. Ebräische Priester und Aeltesten. Bürger von Bethulien. Abgesandte von Lybien und Mesopotamien. Volk von Bethulien.

Die Handlung ereignet sich vor und in der Stadt Bethulien.

*** Holofernes — Herr Julius Neumann, vom Stadttheater in Bremen, als Debüt.

Eine längere Pause findet zwischen dem 3. u. 4. Act statt.

Gewöhnliche Preise der Plätze.

Einl. ½6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.

Sonnabend den 20. Mai: **Alessandro Stradella.** Leonore — Fräulein Gutzschbach, als erster theatralischer Versuch.

Die Direction des Stadttheaters.